

Verantwortung interkulturell denken:

Fälle, Narrative und
Zukunftspraktiken

22. Oktober online |

wissenschaftliche Impulse,
Interdisziplinärer Dialog
& Netzwerken

24.-25. Oktober, Jena |

Praxistransfer
& Netzwerken

Im Rahmen der Interkulturellen
Sommerakademie (ISA) kommen
Wissenschaftler:innen, Praktiker:innen und
Studierende zusammen, um aktuelle
Perspektiven auf Interkulturalität zu
diskutieren, voneinander zu lernen und
gemeinsam neue Impulse für Forschung und
Praxis zu entwickeln.

Organisation

PD Dr. Luisa Conti
Barbara Nietzel
Simone Treiber

interculture.de e.V.
Neugasse 5 | 07743 Jena
www.interculture.de

Call for Contributions

Tagung: **22. Oktober 2026**, online via Zoom

Mit dem Fachgebiet interkulturelle Wirtschaftskommunikation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Verein interculture.de e. V. ist Jena seit mehr als drei Jahrzehnten Bestandteil des interkulturellen Diskurses und der interkulturellen Praxis und Teil einer breiteren wissenschaftlichen, bildungspolitischen sowie gesellschaftlichen Bewegung:

Interkulturalität ist fest in Studienprogrammen, Forschungsprojekten, Fortbildungen, Beratungspraxis, Kulturarbeit und institutionellen Strategien verankert.

Dennoch zeigt sich, dass die gesellschaftliche Fähigkeit zum reflektierten und nachhaltigen Umgang mit Vielfalt, Machtverhältnissen, Mehrsprachigkeit, und pluralen Zugehörigkeiten keineswegs selbstverständlich mit dieser Institutionalisierung wächst. Öffentliche Debatten, Konflikte in Bildungsinstitutionen, mediale Darstellungen und politische Polarisierungen machen deutlich, dass interkulturelle Kompetenz kontinuierlich reflektiert und in konkreten Kontexten verantwortet werden muss.

Die Online-Tagung im Rahmen der diesjährigen ISA nimmt dieses Spannungsfeld zum konstruktiven Ausgangspunkt. Sie fragt nach Verantwortung: Welche Erfahrungen liegen aus drei Jahrzehnten interkultureller Arbeit vor? Welche Modelle, Begriffe und Methoden haben sich bewährt? Wo zeigen sich Grenzen, blinde Flecken oder unbeabsichtigte Reproduktionen von Differenzordnungen? Und welche zukunftsgerichteten Wege eröffnen sich für Wissenschaft, Schule, Kulturarbeit, Institutionen und Zivilgesellschaft?

Einreichungsfrist für Abstracts (max. 250 Wörter inkl. Formatwunsch, Dauer und Sprache): **20. Juli 2026**

E-Mail: isa@interculture.de

Bestätigung der Annahme bis **03. August 2026**

Wir laden **Beiträge ein, die die kritisch reflektierte Erfahrungen genau wie zukunftsweisende Ansätze** vorstellen. Willkommen sind **sowohl Analysen problematischer Routinen oder theoretische Konstrukte als auch Beispiele gelingender Praxis und wissenschaftlicher Zugänge**. Beiträge können sich unter anderem mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Welche Art interkultureller Arbeit trägt wohin – etwa in Richtung Reflexivität, demokratische Urteilsfähigkeit, institutionelle Veränderung oder solidarische Beziehungen?
- Welche Bildungs-, Kommunikations-, Forschungs- oder Praxisformate haben sich bewährt, und wo zeigen sich ihre Grenzen?
- Welche Begriffe, Bilder, Narrative und Modelle stabilisieren Vorstellungen von „uns“ und „den anderen“; auch dort, wo eigentlich das Gegenteil intendiert ist?
- Wie können Migration, Mehrsprachigkeit und Pluralität nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Ressourcen demokratischer Gesellschaften erzählt und bearbeitet werden?
- Wie kann interkulturelle Arbeit die Frage produktiv machen, warum Rassismus und Diskriminierung ein Problem für alle sind – auch für jene, die sich selbst nicht als unmittelbar betroffen verstehen?
- Welche Verantwortung tragen Expert:innen der Interkulturellen Studien, wenn Themen wie Migration, Gleichberechtigung, Mehrsprachigkeit oder Zugehörigkeit gesellschaftspolitisch aufgeladen sind?
- Wie können Zivilgesellschaft, Unternehmen, Bildungsinstitutionen und weitere gesellschaftliche Akteure handlungsfähig bleiben, wenn wissenschaftliche Erkenntnisse und demokratische Grundprinzipien in Spannung zu politischen Entscheidungen oder öffentlichen Deutungen geraten?
- Welche künstlerischen, mehrsprachigen, dialogischen oder experimentellen Formate eröffnen neue Zugänge zu Verantwortung in interkultureller Arbeit?

Beiträge können aus unterschiedlichen Forschungs- und Praxisfeldern – z.B. Bildungspraxis, Kulturarbeit, Organisationsentwicklung, Sozialer Arbeit – kommen. Willkommen sind theoretische, empirische, praxisnahe und kreativ-experimentelle Zugänge ebenso wie Beiträge, die offene Fragen und Prozesse oder unabgeschlossene Suchbewegungen sichtbar machen.

Da wir das Programm **didaktisch vielseitig und zweisprachig** (dt. / engl.) gestalten möchten, bitten wir bei der Einreichung neben dem inhaltlichen Abstract auch um eine Angabe zum geplanten Format (z. B. interaktiver Workshop, Impulsvortrag mit Diskussion, Experiment o.Ä.), zur Sprache sowie zur voraussichtlichen Dauer. Entscheidend ist, dass das Format online umsetzbar ist und zur dialogischen Reflexion über Verantwortung in interkultureller Arbeit beiträgt.